

Hellerthaler Zeitung.

Erscheint nur Samstags.
Bezugspreis für ein Vierteljahr: Durch die Boten 50 S., durch die Post 65 S., (ohne Bringerlohn), unter Kreuzband jährlich M. 3.60.

Redaktion, Druck und Verlag von
S. Braun, Neunkirchen Bez. Arnstberg.

Anzeigen-Preis:
10 S. für die einspaltige Zeit Zeile. Bei Wiederholung Rabatt.
Preis für Reklamen im redaktionellen Teil: 30 S. die Zeile.

Nr. 40.

Fernsprecher Nr. 7 Amt Neunkirchen.

Neunkirchen, Samstag den 4. Oktober 1913.

19. Jahrgang.

Anzeigen

sind in der Hellerthaler Zeitung von bester Wirkung. Aufl. 1900.

Wir bitten mit Rücksicht auf die vielen auswärtigen Leser unsere Zeitung auch bei Familienanzeigen nicht übersehen zu wollen.

Wochen-Rundschau.

Die Rheinschiffahrt. Es wird nicht allgemein bekannt sein, daß der preussische Staat Aktionär von Schiffahrts-Gesellschaften auf dem Rhein ist. 1912 kaufte Preußen die Mehrheit der Aktien der Rhein- und Seeschiffahrts-Gesellschaft in Köln und der Mannheimer Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Auch das Großherzogtum Baden hat sich durch Beteiligung an mehreren Rheinschiffahrts- und Lagerhaus-Gesellschaften einen erheblichen Einfluß auf den großen Transportweg von der Nordsee bis nach Süddeutschland gesichert. Nun ist Bayern diesem Bestreben gefolgt und ist mit einer ganzen Reihe Transportgesellschaften auf dem Rhein in ein sogenanntes Freundschftsverhältnis eingetreten. Des Rheines breiter Rücken nimmt von Jahr zu Jahr mehr Lastfrachten auf und befördert unendlich viel Gütermengen hin und her. So erfreulich das ist, so unangenehm ist die damit verbundene starke Rauchentwicklung für die Bewohner der Ufer. Aber es ist möglich, daß auch hier die fortschreitende Technik eine geeignete Lösung findet.

Zwischen den großen industriellen Verbänden Deutschlands, dem Zentralverbande deutscher Industrieller, dem hauptsächlich die schwere Industrie angehört und dem Bunde der Industriellen, der die weiter verarbeitende Industrie vorwiegend zu seinen Mitgliedern zählt, sind wegen der angeregten privaten Beteiligung an der Weltausstellung in San Francisco Meinungsverschiedenheiten entstanden. Die schwere Industrie hat keine Neigung, auszustellen, dagegen befürchtet die weiter verarbeitende Industrie Wichtiges zu veräußern, wenn sie nicht nach San Francisco geht. Die Beteiligung wurde angeregt von Generaldirektor Ballin, neuerdings unterstützt vom früheren Gouverneur von Kantschou, Admiral von Truppel, der sich durch den Besuch von China und Japan aus viel für die deutsche Industrie von der Ausstellung verspricht.

Der lausafreudige Prinzregent Ludwig von Bayern hat dem Deutschen Museum ein Modell des Donau-Main-Kanals gestiftet und bei der Uebergabe in längerer Rede den Ausbau der Wasserstraßen als für Bayern sehr notwendig bezeichnet. Für 1917 steht die Vollendung der Mainkanalisierung bis Wächtersburg fest, aber alle größeren Städte Bayerns

mühten vor und nach an Großschiffahrtswege bis zur Nordsee angeschlossen werden.

Kolonias. Zu den vielerlei Aufgaben, die in unseren afrikanischen Kolonien zu lösen sind, zählt auch die Untersuchung und Verbesserung der Flußläufe, damit sie für die Schiffahrt sich eignen. Zahlreiche Ströme sind in unseren Kolonien vorhanden, die weit ins Innere des schwarzen Erdteiles gehen. Können sie für den Transport von Gütern nutzbar gemacht werden, so bilden sie eine wertvolle Ergänzung des Bahnnetzes.

In München hat der Landtag seine Sitzungen wieder begonnen. Das Einkommen des Prinzregenten soll erhöht werden, sowie die Gehälter der Landräte, außerdem gibt es zahlreiche neue Beamtenstellen. Neue Steuern sind die selbstverständliche Folge.

In München findet die diesjährige Versammlung der Militär-Eisenbahnbehörden statt, zu der alle deutschen Eisenbahn-Verwaltungen Bevollmächtigte entsenden.

Der Verband der Betriebskrankenkassen hat in einer Versammlung in Berlin über das Verhältnis zwischen Krankenkassen und Ärzten verhandelt und war einig darin, daß die Forderungen des Leipziger Ärzteverbandes in seinen „Musterverträgen“ unangemessen und für die Kassen unannehmbar seien. Die Kassen dürften nicht zulassen, daß die deutsche Krankenversicherung auf diese Weise auf das Äußerste gefährdet würde. Sollten die organisierten Ärzte ihre Forderungen nicht angemessen beschränken, dann müßten die Krankenkassen den Kampf aufnehmen und die Verantwortung dafür den Ärzten zuschreiben. Bei dem Kampf mit Hilfe des § 370 der RVO (Geldleistung an Stelle der ärztlichen Behandlung) würden die Ärzte solchen Schaden leiden, daß sie später auch zu einem für die Kassen annehmbaren Frieden bereit sein würden.

Frankreich nimmt an seiner östlichen, luxemburgischen Grenze Truppenverhebungen vor, da auf einmal im Lande der Schaumwein die Sorge riesengroß aufgetaucht ist, die Deutschen könnten im Falle eines Krieges mit großer Heeresmacht durch Luxemburg in Frankreich einmarschieren.

Paris jubiliert! In der spanischen Grenzstadt San Sebastian hat ein hochwichtiges politisches Ereignis stattgefunden, indem der König von Spanien in Begleitung seines Ministers des Auswärtigen mit dem französischen Ministerpräsidenten Barthou eine Zusammenkunft hatte, bei welcher anscheinend der Grund zu einem Bündnis gelegt worden ist. Zunächst haben die hohen Herrschaften Fühlung miteinander genommen.

Der deutsche Militärflieger Oberleutnant Steffen wollte über die Nordsee nach England fliegen,

verirrte sich aber im Nebel und landete in Frankreich. Natürlich gab es bei unseren Freunden großes Aufsehen. Höflich waren sie schon gegen den Offizier, doch wurde vor seiner Freilassung ein hochnotpeinliches Verfahren gegen ihn eröffnet, ob er den Franzosen auch wirklich nichts abgucken habe. Dann wurden dem Ministerpräsidenten die Untersuchungsakten der Verwaltungs- und Militärbehörden eingereicht und er entschied, daß Oberleutnant Steffen mit der Bahn nach Deutschland reisen könne. Er hat aber mit seiner Landung die Vorschriften des französisch-deutschen Abkommens überschritten und diese Tatsache hat die französische der deutschen Regierung mitgeteilt und ihr anheimgestellt, die erforderlichen Maßnahmen hinsichtlich des Offiziers zu ergreifen. Der schneidige Militärflieger wird also wohl aus politischen Gründen eine Nase bekommen.

Vom Balkan. Zwischen der Türkei und Bulgarien ist der Friede nunmehr unterzeichnet worden. Der bulgarische Verlust an Menschen in diesem schrecklichen Kriege wird auf über 52 000 berechnet. Mehr wie 10 000 Soldaten bleiben Krüppel ihr Leben lang.

Der Friedensvertrag enthält wichtige Bestimmungen über die Bewohner in den neuen, Bulgarien zugefallenen Landesteilen. Alle Personen werden bulgarische Untertanen, können aber in den ersten vier Jahren jederzeit durch eine einfache Erklärung bei den Behörden ihre türkische Nationalität wieder bekommen. Die Mohammedaner dürfen in den ersten vier Jahren weder zum Militärdienst, noch zu einer Militärsteuer herangezogen werden. Die Mohammedaner im Königreich Bulgarien werden den Bulgaren selbst in allen Teilen gleichgestellt, auch daß der Name des Sultans als des Kalifen in den öffentlichen Gebeten genannt werden. Die mohammedanischen Religionsgemeinschaften bleiben bestehen u. können neu gegründet werden. Die bulgarische Regierung muß die jetzigen Rechte der Gesellschaft der orientalischen Bahnen respektieren und muß das mit Beschlag belegte Material zurückgeben.

Zwischen Serben und Albanen finden noch sehr heftige Kämpfe statt. Die Albaner verbreiten einige Siegesnachrichten, doch glauben wir, daß ihre Erfolge aufhören, sobald Serbien genügend Truppen versammelt hat. Die Zukunft des albanischen Staates wird durch den Streit nicht in Frage gestellt. In den letzten Tagen wurde die Nachricht verbreitet, der zähe Verteidiger der Weste Skutari gegen die Montenegro, Esad Pascha, habe in einer Proklamation die Unabhängigkeit Albaniens unter der Oberhoheit des Sultans ausgerufen und er habe den jetzigen Präsidenten der provisorischen Regierung des Landes verwiesen. Die Nachricht ist nicht bestätigt worden.

Die Gefahr eines neuen Krieges zwischen der Türkei und Griechenland, die in einem Teile der Presse an die Wand gemalt wird, will uns gering scheinen. Es ist ja möglich, daß unter den Türken viel Freunde zu einem Waffengang mit den Griechen sind, indessen, wenn die Franzosen kein Geld hergeben, können sie alle beide nichts. Da aber der Friede mit Griechenland offiziell noch nicht abgeschlossen ist, so ist eine drohende Haltung in der türkischen Provinz Thracien nicht ausgeschlossen, um die Griechen bezüglich der Inseln nachgiebig zu stimmen. Die türkische Presse ermunert zu einem neuen Waffengange mit den Griechen und es ist staunenerregend, was die hundertmal totgeplagte Türkei jetzt auf einmal für ein zähes Leben hat. Der Kommandant des im Kriege rühmlichst hervorgetretenen Kreuzers Hamidieh, Neuf Bei, hat wieder Lust in die Ferne zu schweifen.

Der Staaten. Der neue Zolltarif, eine sehr große Arbeit der gesetzgebenden Körperschaften, wird in kurzer Zeit in Kraft treten. — Japan hat den Ver. Staaten neue Vorschläge gemacht, bezüglich der japanischen Ansiedler in Kalifornien.

China. Der chinesische General Tschanghün hat die von den Japanern verlangte Abbitte, wegen den erschossenen drei Japanern, in aller Form geleistet. Fast täglich taucht eine Nachricht auf, daß die Japaner Schlimmes gegen China im Schilde führen und ebenso oft erscheint dann ein Widerruf. Man hat so das Gefühl, es ist den kleinen gelben Leuten nicht recht zu trauen und unerwartet stellen sie dem großen, löpfehaften Bruder Chinamann ein Bein, daß er schwer auf die Nase fällt.

Totales und Provinzielles.

Neunkirchen. Zu dem am Dienstag den 7. Oktober stattfindenden Vieh- und Krammarkt hierseits werden allerlei Sehenswürdigkeiten hier erwartet, sodas die Schaulustigen wohl auf ihre Rechnung kommen. Ein großer Tierpark ist jetzt schon hinter der Gastwirtschaft Werle zu sehen und das Händschentheater, das bei der Gastwirtschaft zur alten Post einige Abende die Nachmittage zahlreicher Besucher reiste, will auch wieder kommen. Natürlich werden wir schönes Wetter haben; am Neunkirchner Markttag ist es immer schön und wenn's acht Tage vorher und nachher Windstaden regnet. Zuweilen werden wir gefragt: ja, gibt es denn nicht bald mal wieder einen Festzug? Dazu muß erst ein neues Bildchen herangewachsen sein, denn das gegenwärtige hat zu solchen Unternehmungen kein Schicksal mehr.

Die Kartoffeln, dieses wichtige Nahrungsmittel kommen bei dem schönen Wetter trocken und ziemlich rein in den Keller. Der Ernteausfall wird verschieden beurteilt; der eine bekommt viel, der andere wenig. Zur Erreichung eines richtigen Kartoffelertrages gehört anscheinend eine ganz besondere Schläue. Mit dem Einbringen der Kartoffeln ist die Arbeit des Jahres

hier zu warten, bis ich Miß Romberg's Freund gehört haben könne. Miß Romberg sagt, ihr Vorgesetzter sei kein Doktor, sondern ein Mann, namens Jarvis, der sie eben in Lack-Hock gefangen gehalten habe, auf den Befehl eines geheimen Feindes von ihr. Der Angekommene aber behauptet, wie gesagt, daß er ein Srenarzt Doktor Graham wäre und daß die beiden Fischlinge Trüfflinge, die ihm entsprungen, seien.

„Und wir haben keinerlei Trüffeln an beiden wahrgenommen,“ fügte Mrs. Mac Dougal hinzu. „Welche Geschichte ist also die wahre?“

„Die Geschichte des Mannes ist die richtige,“ sagte Mrs. Pulford schwer seufzend. „Er ist, wie er ganz richtig gesagt hat, Doktor Graham aus Incedon, ein etwas sonderbarer, aber sehr achtungswerter Mann.“

„Also er heißt nicht Jarvis?“ fragte der Hochländer mit Nachdruck.

„Ich hörte diesen Namen nie zuvor,“ erklärte Miß Pulford ganz ruhig. „Ich kenne keinen Mann dieses Namens. Dagegen ist die traurige Wahrheit dies: Miß Romberg ist wirklich gelisteskrank. Sie wurde infolge unglücklicher Liebe tief sinnig und ihre Angehörigen schickten sie nach Incedon, in der Hoffnung, daß die frische Seeluft und die bekannte geschickte Behandlung des Doktor Graham stärfend und belebend auf ihren Geist einwirken möchten. Von ihrer Begleiterin, welche bei ihr ist, weiß ich nichts. Wahrscheinlich ist sie irgend eine andere Patientin der Anstalt, die sich meiner armen Nichte angeschlossen hat.“

„Die junge Dame ist ihre Nichte, Sir?“ fragte Mac Dougal offenbar überrascht.

„Ja!“ bestätigte Pulford wieder sehr einfach. „Ich war verwundert, von einer deutschen Frau einen Brief in betreff meiner Nichte zu erhalten. Sobald ich aber aus dem Inhalt erfuhr, daß sie aus der Anstalt entflohen sein mußte, machte ich mich sogleich auf die Reise, der Unglücklichen wieder habhaft zu werden!“

Die Mac-Dougals waren erstaunt über die Erklärung Pulford's. Jedes Mitglied der Familie war entzückt von der Schönheit und Lieblichkeit Miß Romberg's gewesen und hatte jeder für sich unwillkürlich Partei für sie gegen Jarvis ergriffen. Den Erklärungen Pulford's gegenüber konnte es

Die Perle des Schwarzwaldes.

Roman von Ed. Wagner.

27)

(Nachdruck verboten.)

„Das Mädchen hat an einen Freund in London geschrieben, daß er hierher kommen sollte,“ fuhr er dann fort, „und dieser Freund wird morgen erwartet. Ich war deshalb schon ganz desperat und fest entschlossen, diese Nacht einen verwegenen Streich auszuführen.“

„Wer ist der Freund, den sie erwartet?“ fragte Pulford.

„Das sollten Sie besser wissen als ich,“ versetzte Jarvis. „Ich weiß nur, daß es ein Mann ist!“

Pulford überlegte, daß Alice Romberg natürlicherweise nur sehr wenige Bekannte in London haben konnte und daß sie sich darum zweifellos entweder an Lord Glenham oder an Mr. Craffton mit der Bitte um Hilfe gewandt hatte. Das festzustellen galt es also in erster Linie.

„Sie haben recht, Jarvis,“ sagte er somit, „der Teufel selber muß Euch hergeführt haben in eben diesem rechten Augenblick. Denn diese Nacht muß etwas ausgeführt werden, bevor es morgen zu spät dazu ist. Miß Romberg's Freund muß, wenn er morgen hier erwartet wird, dicht hinter mir sein; vielleicht kommt er auch schon diese Nacht noch hier an!“

„Sie ist sogar sehr gut möglich,“ gab Jarvis zu. „Genau gerechnet, sollte er schon heute hier eintreffen.“

Mr. Pulford überlegte wieder, und plötzlich glitt es über sein Gesicht wie ein echtes Teufelsgrinsen.

„Ich hab's,“ rief er aus. „Ich weiß, was wir jetzt tun müssen! Ich reite jetzt direkt vor das Bauernhaus Mac Dougal's und gebe mich für Miß Romberg's erwarteten Freund aus London aus!“

„Und ich,“ rief Jarvis, „werde alles, was Sie sagen, befolgen! Ich habe das Mädchen wie die alte Dienerin für Trüfflinge erklärt. Was sie also dagegen sagen, wird ihnen kein Mensch glauben; im Gegenteil, beide werden

uns jetzt ohne alle jeglichen Umstände ausgeliefert werden!“

„Und dann,“ fuhr Pulford gedämpften Tones fort, „ist es das Beste, wenn das Mädchen gänzlich aus dem Wege geschafft wird. Deshalb wollte ich eben jetzt nach Lack-Hock. Solange sie lebt, wird sie uns nur Sorgen und Gefahren bringen. Wie wäre es, wenn wir es gleich hier jetzt täten und zwar diese Nacht noch? Dann könnten wir beide morgen gehen, wohin wir wollten!“

„Besseres gibt es nicht!“ stimmte Jarvis ihm bei. „Aber wie soll die Sache ausgeführt werden?“

Pulford machte Jarvis nun in unterdrücktem Tone seinen schnell entworfenen Vorschlag, welchem sein Verbündeter nur zu gern beistimmte.

„Sie verstehen sich aber darauf, Sir!“ bekannte Jarvis mit Verwunderung. „Sie können sich darauf verlassen, daß ich meinen Teil an dem Plane schon ausführen werde!“

Pulford ritt nun direkt dem Bauernhause zu, während Jarvis daselbe auf einem Umwege zu erreichen trachtete.

Die Familie Mac-Dougal war in der großen Wohnstube versammelt. Ein helles Feuer brannte im Kamin. Mrs. Mac Dougal sah emsig arbeitend an ihrem Spinnrad, Esbet widelte Garn auf, die jüngere Tochter nähte und die Männer waren mit der Instandhaltung und der Ausbesserung von allerlei Hausgeräten oder sonstigen Dingen beschäftigt, als Pulford auf den Hof geritten kam, vom Pferde stieg und an die Tür klopfte. Mac Dougal rief ihm ein kräftiges „Guten!“ zu und er trat auf diesen Ruf hin in die Stube.

„Ist dies das Haus Mr. Mac Dougal's?“ fragte Pulford nach höflichem Gruß.

Die ganze Familie stand auf und der Hausherr bejahte die Frage des Ankömmlings.

„Ich habe von der Dienerin Miß Romberg's einen Brief erhalten,“ fuhr Pulford ruhig fort, „indem sie mich bat, hierher zu kommen.“

„Und sie sind willkommen, Sir, sehr willkommen!“ unterbrach Mrs. Mac Dougal ihn hastig. „Wir erwarteten sie heute schon den ganzen

Tag! Sehen sie sich an Feuer! Bleiben Sie doch nicht an der Tür stehen!“

„Es freut uns, Sie zu sehen, Sir!“ ergriff nun auch der Bauer das Wort. „Die junge Lady hat sich nach Ihnen geseht! Das ist eine gute Nachricht für sie, welche das arme Kind jetzt brauchen kann!“

Und die schlichten Leute, den Ankömmling für den sehnsüchtig erwarteten Freund Miß Romberg's haltend, luden ihn zum Essen ein, was er jedoch höflich ausschlug.

„Ich habe mein Abendbrod schon in einem Farmhause, einige Meilen von hier entfernt, verzehrt,“ sagte er, sich auf einen gepolsterten Stuhl in der Kammer niederlegend. „Ich bin so ängstlich wegen Miß Romberg, daß ich an nichts denken kann als an sie. Ist sie wohl?“

„Sie ist sehr krank gewesen,“ übernahm Mrs. Mac Dougal die Antwort, „aber jetzt ist sie, Gott sei Dank, wieder wohl auf. Ich will ihr sagen, daß Sie hier sind.“

„Noch nicht, bitte!“ hielt Pulford die Eisige jedoch zurück. „Ich möchte erst einige Fragen an Sie richten.“

„Und ich möchte auch zuvor noch etwas sagen,“ fiel der Bauer ihm ins Wort. „Die junge Dame kam mit einer alten Dienerin, ohne jede weitere Begleitung hierher. Sie ritten beide Ponies, die bis zum Tode erschöpft waren. Die junge Dame fiel, kaum daß sie vom Pferde war, in Ohnmacht und ich trug sie auf meinen Armen in's Haus, wo wir sie aufgenommen und gepflegt haben!“

„Ja, das haben wir getan,“ bemerkte Mrs. Mac Dougal, „und ein sanfteres und liebevolleres Wesen als Miß Romberg gibt es auf der ganzen Welt nicht!“

„Sie erzählte uns,“ fuhr der Hochländer fort, „daß sie monatelang in einem alten Gespensterhaus, Lack-Hock genannt, eingesperrt gewesen sei, und sie behauptet, sie hätte einen Feind, der sie verfolgte. Am andern Tage nun kam denn auch wirklich ein Mann hier an, der sagte, er heiße Doktor Graham und die zwei Frauen seien Geistesranke, die aus seiner Anstalt in Incedon entspringen wären. Da ich nun, nachdem ich beide Parteien gehört, dennoch nicht beurteilen konnte, wer recht hatte, forderte ich Doktor Graham auf,

im Felde nun im rauhen Getan und wenn wir zurück-
blicken auf die Gesamtarbeit des Jahres 1913, so können
wir wohl zufrieden sein. Die Landwirtschaft spielt
selbst bei uns noch eine große Rolle und wenn wir
den Gesamtstand aller im Freiland geernteten
Produkte, nach Abzug des Wertes des Saatgutes,
in Ziffern vor uns sehen würden, wir müßten staunen.
Die Viehzucht muß wieder bei uns mehr zu Ehren
kommen, denn sie ist das Fundament der Landwirt-
schaft. Wir wollen den hornlosen Bergmannstagen
nicht zu nahe treten, aber jeder Bergmann und Arbeiter
muß eine Kuh daneben im Stall stehen haben. Hier
in Neumünster haben wir, man kann sagen, zu aller
Freude wieder eine kleine Viehherde, die sich ständig
vermehrt. So muß es überall gehen. Die Viehzucht
ist rentabel und macht auch Freude.

Der 18. Oktober ist nahe und mit ihm
einer der denkwürdigsten Tage in der Geschichte
Deutschlands: der Erinnerungstag an die Schlacht
bei Leipzig. Lassen wir die alte schöne Sitten, das
Anzünden von Freudenfeuern am Abend des 18. Ok-
tober, wie sie bis zum Jahre 1871 von unseren Vor-
fahren zum Andenken an die Schlacht bei Leipzig geübt
wurde, noch einmal aufleben. Dem Andenken der
Befreier Preußens und Deutschlands zu Ehren, dem
gegenwärtigen Geschlecht zur Aufklärung. Die Krie-
gervereine dürfen im Verein mit den Schulen die
geeignete Organisation sein, eine würdige Feier zu
veranstalten.

Ueber Don Wistos amerikanische Tierpark
lesen wir in der Zeitung für das Volk:
Der ausgestellte Tierpark ist recht reichhaltig.
Es werden Königs-Ebwinen aus der Berberet, asiatische
Schwämme, eine Silberlöwin, eine nubische Löwin,
ein Leopard, ein amerikanischer Panther, ein Land-
riesebär, ein Grizzlybär, ein Eisbär und verschiedene
andere Bären, mehrere Wölfe, eine gestreifte Hyäne,
Bluthund, Rängurub, Lama, Pferde, verschiedene
Arten Affen, eine Niesen-Gesanten-Schildkröte und
noch einige andere Tiere gezeigt, jedoch allen Zuschauern
etwas Sehenswertes geboten ist. Die Dressurnummern
waren sehr gut und fanden allgemeinen Beifall. Der
Besuch ist nur zu empfehlen.

Auch in anderen Zeitungen haben wir über den
Tierpark gute Rezensionen gelesen.

Laut Bekanntmachung des Regierungspräsi-
denten betragen die monatlich zur Auszahlung kommen-
den Veteranenbeihilfen vom 1. Oktober an M. 12.50.

Salzheden. Am Samstag, den 27. Sept.
feierte die hiesige Fei. Feuerwehr die Feier ihres
25jährigen Bestehens. Des Nachmittags um 5 Uhr
fand die Uebung der 1. Abteilung am Steigerturm
und der anderen Abteilungen an den Geräten auf
dem Schulhofe statt, an die sich ein Paradezug an-
schloß, daran reihte sich ein Sturmangriff auf die
als Brandobjekt gedachten Doppelhäuser der Herren
Karl Krümm, Gustav Späth und Robert Ströhm.
Bereits drei Minuten nach dem ersten Signal gab
die Wehr aus sämtlichen Strahlrohren Wasser. Die
Wehrleitung fand durch Herrn Amtmann Wehmann
und den stellvert. Verbandsvorsitzenden Herrn Schmedt
aus Siegen, statt, welche sich sehr lobend über die
Leistungen der Wehr ausprägten. Des Abends um
8 Uhr fand eine Feier im Gasthof Ohrendorf statt,
an der sich eine große Anzahl Bekehrte mit ihren
Angehörigen beteiligte. Joger Mitglieder auswärtiger
Feuerwehren hatten sich eingeladen. Herr Ober-
brandmeister Heinrich Aulen II begrüßte die An-
wesenden und hielt einen Rückblick über die Ver-
gangenheit in den 25 Jahren. Nachdem Herr Amt-
mann Wehmann sich nochmals lobend über die Wehr
ausgesprochen hatte, brachte Herr Gemeindevorsteher
Heinze das Kaiserhoch aus. Herr Schmedt sprach über
die Wehr im allgemeinen und ließ seine Rede aus-
föhlen in ein Hoch auf den Oberbrandmeister, Kamerad
Emil Schörmung. Danach führte die Musik, welche aus
einigen Mitgliedern der Feuerwehr bestand, den Fest-
marsch aus. Nun gab es das von Seiten der Gemeinde
in lebenswunderlicher Weise beheizte Kaffeetrinken. Es
folgten Deklamationen und Vorträge aus dem Feuer-
wehrleben, aus denen besonders „Wehmanns Wok“
hervorzuheben ist. Herr H. D. Judd hielt in einer
Ansprache einen eingehenden Rückblick über den Ver-
lauf der 25 Jahre, welche die Wehr besteht. Herr
Germann u. d. Heyden II feierte die Veteranen und
brachte ein Hoch auf dieselben aus. Doch all zu schnell
verliefen die schönen Stunden und wird die Feier
noch Manchem recht lange in Erinnerung bleiben.

Alteneckbach. Am Sonntag Nachmittag fand
auf dem Scheiblande des Schützenvereins das
Schlußschießen des vom hiesigen Kriegerverein veran-
stalteten diesjäh. Freischießens statt, womit auch ein
Vogelschießen verbunden war. Steiger Friedhold Jud
war der glückliche Schütze, der den Vogel von der
Stange holte. Die Krone schloß Karl Luanbel, das
Festpat Karl Sauer, den Reichsapfel Karl Grau. Die
Preisverteilung fand nach dem Schießen im Vereins-
lokal statt. Das Freischießen hatte folgendes Er-
gebnis:

- | |
|-----------------------------------|
| 1. Preis, 51 Ringe, Friedhold Jud |
| 2. „ 50 „ Rudolf Wieler |
| 3. „ 49 „ Paul Ebner |
| 4. „ 48 „ Wilhelm Stahl |
| 5. „ 48 „ Karl Luanbel |
| 6. „ 48 „ Adolf Stahl |
| 7. „ 47 „ Bernhard Künze |
| 8. „ 47 „ Walter Petri |
| 9. „ 46 „ Fritz Sauer |
| 10. „ 46 „ Edmund Ebner |
| 11. „ 45 „ Adolf Müller |
| 12. „ 43 „ Karl Grau |
| 13. „ 43 „ Bernhard Reinschmidt |
| 14. „ 42 „ Albrecht Moritz |

Struthütten. Der hiesige Turnverein beab-
sichtigt die Jahrhundertfeier der Völkerschlacht bei
Leipzig durch die Aufführung des Schauspiels „Gold
für Eisen“ von Hans, Herbert Ulrich festlich zu be-
gehen. Das Stück zeigt uns die Erhebung Preußens
in verschiedenen markanten Bildern in der kurzen,
knappen aber feinen und treffenden Sprache des
Dichters. Es besteht aus einem Vorspiel und vier
Aufzügen. Das Vorspiel führt uns in das Festungs-
gefängnis zu Wiesel, in dem die 11 Schill'schen Offi-
ziere auf ihre Befreiung warten. Ihre Hoffnung
wird getäuscht. Doch mutig und tapfer gehen sie dem
Tode entgegen. Der 1. Aufzug führt uns mitten hinein
in die Erhebung Preußens, in das Rathaus zu Bres-
lau, wo sich das Volk drängt, seine Gabe für das
Vaterland zu opfern. Die Jugend strömt begeistert
herbei, um sich um Lühov zu scharen. Die Lühower
werden dann im II. Aufzug in der Kirche zu Rogau

eingefegnet. Der junge Theodor Körner tritt hier
so recht in den Vordergrund. Nicht lange konnte sich
das Lühov'sche Freikorps halten. Bei Kitzin wurde
es während des Waffenstillstandes durch Verrat von
Napoleon überfallen und fast ganz vernichtet. Körner
wurde schwer verwundet. Das zeigt der III. Aufzug.
Der IV. Aufzug führt uns nach Leipzig in das Haupt-
quartier Napoleons. Er zeigt, wie dem großen Korps
eine Niederlage nach der andern gemeldet wird. Er
selber ahnt, daß er für immer aus dem Preußenlande
scheiden muß. Hoffentlich wird die Mühe des Vereins
durch recht zahlreichen Besuch wiederum belohnt werden.
Das weitere Programm, die Preise der Plätze u. f.
w. werden in der nächsten Nr. d. Bl. veröffentlicht
werden.

Burbach. Die Amtsrätterwohnung im Rgl.
Amtsgericht wird zu Diensträumen genommen. Für
den Amtsrätter wird infolge dessen die Beschaffung
eines Wohnhauses erforderlich.

Bei der am Samstag in Burbach stattgefundenen
Vertreterwahl zur Allgemeinen Ortskrankenkasse gaben
die Arbeiter 323 Stimmen ab. Gewählt wurden
sämtliche Vertreter und Ersatzmänner der Vorschlags-
liste Nr. 2, Vorschlagsvertreter Herr Fritz Herbig,
Burbach. Von den Versicherten wurden 149 Stimmen
abgegeben. Die Berechnung derselben auf die drei
Wahlvorschläge brachte folgendes Resultat: Von
Wahlvorschlag Nr. 1 (Vorstand) ist gewählt Nr.
3, 6, 9, von Wahlvorschlag Nr. 2 (Herr Gustav Pulfrich,
Polzhausen) ist gewählt Nr. 10, von Wahlvorschlag
Nr. 3 (Herr Kaipar Eiter, Würgendorf) ist gewählt
Nr. 1, 2, 4, 5, 7, 8, 11, 12. Unsere Befürchtung, daß
der Untergrund bei der Vertreterwahl gänzlich leer
ausgehen könne, hat sich bei der Räte der Versicherten
voll bestätigt, denn der Untergrund stellt nur einen
Vertreter. Die Arbeitgeber stimmten fast geschlossen
für den Wahlvorschlag Herbig und fiel der Wahlvor-
schlag des Vorstandes aus. Es ist anzunehmen, daß
bei der demnächst stattfindenden Vorstandswahl der
Untergrund dennoch, der Zahl der hier wohnenden
Mitglieder entsprechend, berücksichtigt wird.

Gerdorf. Im ev. Gemeindehause hält am Sonn-
tag Abend Sekretär Sauer einen Vortrag über das
Thema: „Volkserziehung“ wozu alle Männer von
Gerdorf und Struthütten freudl. eingeladen sind.

Für die Rekruten aus dem kath. Jünglings-
verein fand am Sonntag Abend im Knappensaal eine
Abschiedsfeier statt.

Wissen. Das Mitte der hiesigen Jahre ge-
gründete Geschäft Wilhelm Naaf wurde von A. Holter-
hoff Söhne in Siegen angekauft und geht am 1. Oktober
an den neuen Besitzer über. — Zwei Arbeiter des
Walzwerks, die sich krank gemeldet hatten und denen
vom Arzt Betruhe verordnet worden war, wurden
beim Fischen in der Mitter ertränkt.

Auf der Versammlung der Landw. Sozialabteilung
für den Kreis in Altfriedrich wurde dem auch von
uns im vorigen Jahre empfohlenen Apfel „Jalob
Rebel“ von Obstbauinspektor Wagner das Urteil ge-
sprochen. Dieser Jakob Rebel soll nicht haltbar und
deswegen auch nicht zu empfehlen sein. Um ihm eine
Verteidigungsrede zu halten, kann kennen wir ihn zu-
nächst. Im nächsten Jahre soll in Altfriedrich wieder
eine Landw. Ausstellung stattfinden.

Die Stadt Gaiger gedenkt im Jahre 1914 ihr
1000jähriges Jubiläum zu feiern. Es ist bei dieser
Gelegenheit eine Altstummensausstellung geplant.

Der Warrer Wilh. Gunk als Grumbach ist
zum 16. Oktober d. J. zum 2. Warrer der evang.
Kirchengemeinde Gaiger ernannt worden. (D. Z.)

Der Rgl. Landrat von Dillenburg hat angeordnet,
daß zum Rekrutenabschied, der oft in großen Unlug
ausartet, strenge Maßregeln zu ergreifen sind. Junge
Leute, die im Besitz von Schusswaffen angestrichen
werden, sind empfindlich zu bestrafen.

Vom Schöffengericht zu Waldbühl war ein Ar-
beiter wegen Diebstahlsverfuch zu 14 Tagen verur-
teilt worden und erbot sich der Strafammer in Bonn
mit Erfolg Widerpruch. Der Tatbestand war fol-
gender. Er hatte in Derschlag mit festem Tritt eine
leerstehende Bierkiste betreten. Die nebenan befind-
liche Frau hörte das Lautverweh der Kiste und sagte
dem Gast, er habe stehlen wollen. Dieser ging zur
Polizei und zeigte die Frau wegen Verleumdung an.
Vor der Strafammer brachte der vom Schöffenge-
richt Verurteilte einen Weggenmeister aus Derschlag
als Entlastungszeugen mit, der befandete, daß er eine
gleiche Kasse besaß, an der das Lautverweh wiederholt
geschell habe, wenn er ein größeres Gefäßstück auf
den Tisch fallen ließ. Das Gericht nahm an, daß
die Kasse in der Wirtschaft infolge des Zufallens
der Türe, oder des Klopens auf den Tisch geschell
habe und sprach den Angeklagten frei.

Der große Brand in Meinerzhagen hat 23
Häuser, in denen 40 Familien wohnten, zerstört.
Die Ausbreitung des Feuers wurde durch die vielen ein-
gebrachten Futtervorräte in Scheunen und Speichern
begünstigt. Für die Abgebrannten ist eine Geldsam-
lung eingeleitet worden.

Der verstorbene soc. dem. Abg. Bebel hat der
Stadt Wehlar, in der er als junger Mann mehrere
Jahre zubrachte, ein Kapital von 6000 M für Arme
und Waisen vermacht, das von der Stadt mit Dank
angenommen wurde.

Der Wehlar-Braunfelder Konsumverein hatte
1912 3577 Mitglieder und 955844.39 M Umsatz. Die
Bäckerei stellte für 209 025 M Brot her und liefert
jetzt auch an den Siegener Konsumverein.

In Köln wurde am Samstag Nachmittag in den
Anlagen des Kaiser-Wilhelm-Denkmal ein Batet ge-
funden, das ein neugeborenes, noch lebendes Kind
enthielt. Die Mutter, ein Dienstmädchen aus dem
Kreis Bergheim, wurde ermittelt. Sie hatte sich aus
dem Staube gemacht.

Koblenz. Am Montag wollten zwei befreundete
Franzosen, die sich längere Zeit zur Erneuerung der
deutschen Sprache hier aufgehalten hatten, die Heim-
reise antreten. Als sie ihre Sachen einpackten, ent-
lud der eine Franzose seinen Revolver und entfernte
sich für kurze Zeit. Inzwischen lud der Freund die
Waffe wieder und als der erste zurückkehrte und
abnugslos den Revolver zur Hand nahm, frachte
plötzlich ein Schuß. Die Regel traf den Freund so
unglücklich, daß er bald an den erlittenen Ver-
letzungen starb.

In Hanau ist das Eisenbahnregiment Nr. 2 von
Berlin eingerückt und hat die neuen Kasernen bezogen.
Die Stadt gab den Offizieren ein Festmahl und be-
wirtete die Mannschaften in der Kaserne.

Hanau. Im fürstlichen Hofgut zu Wächtersbach
brannte am Montag eine mit Frucht gefüllte
Scheune nieder, nachdem erst vor acht Tagen auf
dem Gutshof ein Wirtschaftsgebäude niedergebrannt
war. Der Schaden ist bedeutend, es soll Brand-
stiftung vorliegen.

In Rheide ist der Stadtbaumeister Fischer, Vater
von vier kleinen Kindern, mit der Frau eines Tier-
arztes verschwunden, die selbst ihr kleines Kind mit-
genommen hat. Fischer hatte sich unter dem Vor-
geben, sich an einem Unternehmen beteiligen zu wollen,
seine Pension kapitalisieren und 25 000 M auszahlen
lassen.

In Wattencheid hat nach einem Streit beim
Kartenspiel ein Bergmann seinen Gegner, der soeben
vom Militär heimgekehrt war, auf der Straße er-
stochen.

In Sindlingen (Raffau) wurde beim Vorschuf-
verein eine Unterbilanz von 50 000 M festgestellt, der
nur 16 000 M Rücklagen gegenüberstehen. Die Schuld
hat der Vorstand, weil er zu vertrauenselig gewesen
ist. Die Generalversammlung stellte am Vorstand und
Aufsichtsrat die Forderung, 25 000 M aus seiner
Tasche zu deden.

Münster. In einer ärgerlichen Ehrengerichts-
scheidung wurde der Arzt Dr. Arnold aus Paderborn
zu 300 M Geldstrafe verurteilt. Als das Urteil ver-
fälscht wurde, richtete der Arzt den Revolver auf
den erschrockenen Vorstehenden Geheimrat Gludius und
feuerte 6 Schüsse ab. Der Gerichtshof hatte an-
scheinend dem Angeklagten nicht getraut, denn die
Mitglieder waren auf einmal sehr gelent und ent-
gingen dem ihnen zugedachten Schicksal. Der Täter
wurde von Anwesenden festgenommen und der her-
beieilenden Polizei übergeben.

In Wiesbaden wurde ein „Bergwerksdirektor“
Wolf Schmidt verhaftet, der eine größere Anzahl
reiche Leute arg beschwindelt hat. Schmidt war 1901
Bürgerhaushaltswalter der Schantung-Eisenbahn-Gesell-
schaft in China. Unter den Geschädigten werden
genannt, Graf zu Dohna und Fürst Fürstberg.

Eingefandt.

Nun ist der Sommer vorbei. Der Herbst hat
wieder seinen Einzug gehalten. Der vergangene
Sommer war zwar im großen und ganzen ziemlich
regnerisch, hat uns aber doch manchen schönen Tag
beschied. Die Sommerferien werden nach und nach
leer. Rasse und fähige Tage vertreiben auch die letzten
Gäste. Der Kampf um's Dasein verlangt wieder
nach einer kurzen Erholungsstunde sein Recht, und
mit erneuter Kraft und Freude geht es wieder
der gewohnten Beschäftigung nach. Alljährlich ziehen
viele Tausende, erholungsbedürftige Menschen hinaus,
zur Erholung, an die See, oder in's Gebirge.

Der größte Teil dieser Sommerfrischler zieht größere Orte
mit luxuriös eingerichteten Hotels vor. Ein großer
Teil ist aber, mit Rücksicht auf das Portemonnaie
genötigt, kleine, ruhige und deshalb auch meist billigere
Orte aufzusuchen. Meinen Sommeraufenthalt nahm
ich in diesem Jahre nach längerer Zeit wieder ein-
mal in einem kleinen Dörfchen des Freieigenums,
meinem Geburtsort Wiederstein. Wohnung nahm ich
in der Wirtschaft E. W. Petri, welches ich als ein
gutes Haus kannte und allen, welche sich die Schön-
heiten des Selterthals ansehen wollen, warm empfehlen
kann. Die Verpflegung während meines Aufenthaltes
war in jeder Beziehung vorzüglich. Meine Zeit ver-
brachte ich meistens mit Spaziergängen in der an
Natur Schönheiten sehr reichen Umgebung des heimat-
lichen Dörfchens. Alle Jugenderinnerungen tauchten
bei diesen Spaziergängen auf und lebhaft dachte ich
oft an meine Kindertage. Manche Veränderung in
der Umgebung hat stattgefunden. So hat z. B. zur
Erinnerung an die Jahrhundertfeier der Ort unter
der ruhigen Leitung seines Dorfborshauptes einen
schönen Pfad auf die Spitze des Berges hinter dem
Kirchhof gebaut. Eine prächtige Fernsicht in das
Selterthal bietet sich dem Spaziergänger von der Spitze
dieses Berges. Zum Ausruhen ist reichlich Sitzge-
legenheit vorhanden. Auch sonst hat die Umgebung
noch manche, schöne Punkte. Schade ist es, daß die
Schönheiten des Selterthales noch so wenig bekannt
sind. Wie ruhig und still liegen die Dörfchen zwischen
den steilen Bergen. Wie wohlthuend ist es, einige
Zeit in diese ruhige Einsamkeit aus dem Trubel der
Großstadt flüchten zu können. Und wie freudig be-
rührt es einen, wenn man wieder einmal ein altes,
bekanntes Gesicht aus der Jugendzeit begrüßen kann.
Wie nun alles ein Ende hat, so erging es auch mir
in meiner Sommerfrische. Ich mußte wieder Abschied
nehmen von dem lieben Dörfchen und den Bekannten
und rufe ihnen noch hiermit zu: „Will's Gott, bis
nächstes Jahr!“ Hoffentlich werden die Schönheiten
des Freieigenums auch in weiteren Kreisen bald mehr
und mehr bekannt und führen noch manchen zur
Erholung in diese schöne Gegend.

R. Sch. aus G.

Landwirtschaftliche.

Bei den zahlreichen Obdand-Merkmalen,
die bei überall im Deutschen Reich nicht nur auf
Moore- und Feldböden, sondern auch auf vielen
anderen, bisher mehr oder weniger ertraglosen Flächen
ausgeführt werden, hat sich überall eine kräftige
Thomasmehldüngung geradezu als unentbehrlich er-
weisen. Alle anderen noch so tüpfiglichen Meliora-
tionen verlohnen sich nur bei einer sachgemäßen kräf-
tigen Düngung.

Lufschiffahrt und Flugwesen.

Der französische Flieger Pegoud
hat am 30. September auf dem Flugfeld bei Paris
Flüge ausgeführt, die alles Bagonewene weit über-
treffen. Der Köln. Ztg. wird darüber telegraphisch
berichtet:

Der Flieger flog zunächst auf 200 Meter Höhe
und beschrieb mit häufig fentrechtstehenden Flügeln
eine kurze Schleife, dann flog er wieder auf und
wiederholte in etwa 300 Meter Höhe sein bekanntes
Looping the loop, aufsteigend, selbst als er den
untersten Teil jedes der fünf Ringe mit dem Kopfe
nach unten durchflog. Nach den fünf Ringen hatte
er etwa nur 100 Meter von seiner Anfangshöhe ver-
loren, befand sich also noch rund in 200 Meter Höhe.
Dane vorher zu landen, flog er noch etwas höher u.
wiederholte sein Kunststück noch dreimal. Dann flog

er eine lange wagerechte Schleife, warf seinen Ein-
decker auf den Rücken und flog so mit dem Kopf nach
unten bei volldrehendem Motor 1 Minute 44 Sekunden
lang in gleicher Höhe weiter. Er ging dann schließ-
lich noch aus 600 Metern in einem spiralförmigen
Weitflug nieder, wobei er beide Hände hoch hielt,
also sein Flugzeug lebendig mit den Händen steuerte.
Pegoud wird in den nächsten Tagen eine Rundreise
durch Europa antreten, um in verschiedenen Haupt-
städten seine fähigen Flugleistungen zu zeigen.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

ermittelt.

Die Kirchengemeinde Neunkirchen feiert ihr
Missionsfest
 Sonntag, den 5. Oktober.
 Festprediger: Herr Missionsinspektor Pfr. Kriele vom
 Missionshaus in Barmen; derselbe wird auch im Nachmittags-
 gottesdienste — 1/2 3 Uhr — Mitteilung über seine persönlichen Er-
 fahrungen in den heidenchristlichen Gemeinden, die er besucht hat, machen.
 Zu diesen Festgottesdiensten lädt recht herzlich ein
 das Presbyterium.

Besichtigungsreise nach Posen
 findet am Montag, den 13. Oktober cr., abends 9 Uhr 1 Min.
 ab Pöhlne i. W. statt. Wer mitreisen will, möge sich baldigst bei
 der unterzeichneten Geschäftsstelle melden, die unentgeltlich Auskunft
 erteilt.
W. Kleffmann, Preuss. Oldendorf
 Geschäftsstelle der Königl. Anstaltungs-Kommission
 für Westpreußen und Posen.

Koche mit Knorr

Knorr - Hafermehl, Knorr-
 Haferflocken, die altbewährte,
 kräftigende Nahrung für
 Kinder sowie magenschwache
 und blutarme Menschen.

Ebenso anerkannt sind
 Knorr-Suppenwürfel in 46 Sorten.
 1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.
 Versuchen Sie Knorr-Frankfurter-Suppe.

Größte Auswahl
 in
 Hüten, Mützen,
 Schirmen,
 Stöcken und
 Cravatten
 bietet
L. Spies
 Neunkirchen
 Bahnhofstr.

Die neuen Muster in
Damen-, Mädchen- u. Kinder-Hüten
 sind für Herbst und Winter in schöner und großer Auswahl
 eingetroffen. Auch mache ich auf meine große Auswahl
**schick garnierte Damen-, Mädchen- und
 Kinder-Hüte**
 hiermit aufmerksam und bitte um gefl. Besuch meiner Aus-
 stellung ohne jeden Kaufzwang.
 Billige Preise, reelle Bedienung, gute Arbeit.
Berta Bleile, Burbach.

Die besten Suppen

bereitet man ohne weiteres — nur
 durch Kochen mit Wasser — aus
MAGGI'S Suppen.
 1 Würfel 10 Pfg. Mehr als
 für 2-3 Teller 40 Sorten.
 Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S Suppen!**

Vertreter gegen hohe Provision
 suchen Eisenhardt & Co.,
 Papier-Zigarrenspitzenfabrik, Cassel.

Flechten
 missende u. trock. Schuppenflechte,
 Barflechte, Aderbeine, Bartschäden,
offene Füße
 Hautausschläge, skroph. Ekzeme,
 Döse Finger, alte Wunden sind oft
 sehr hartnäckig.
 Wer bisher vergeblich auf Heilung
 hoffte, versuche noch die bewährte
 und ärztl. empfohlene
Rino-Salbe
 Frei von schädlichen Bestandteilen.
 Dose Mk. 1,15 und 2,25.
 Man achte auf den Namen Rino und Firma
 Rieh, Schubert & Co., G.m.b.H., Weinbühl-Dresden.
 Zu haben in allen Apotheken.

Freiwillige Feuerwehr
 Neunkirchen.
 Samstag, den 4. Oktober
 abends 6 Uhr
Schlusssitzung
 der ganzen Wehr.
 Der Oberbrandmeister.

Turn-Verein
 Struthütten
 e. V.
 Sonntag Nachmittag
 4 Uhr
**Vierteljahrs-
 Versammlung.**
 Tagesordnung:
 Am schwarzen Brett.
 Der Vorstand.

Danksagung.
 Für das mir von der Ge-
 werkschaft Pfannenberger
 Einigkeit gelegentlich des Ab-
 schlusses meiner 25jährigen
 Tätigkeit auf der Grube ge-
 machte Geschenk spreche ich auf
 diesem Wege meinen Dank aus.
Albert Friedrich
 Salzhendorf.

**Spar- u. Darlehns-
 kassenverein Burbach**
 e. G. m. n. S.
Spareinlagen werden
 mit 4% verzinst.
 Das Kassenlokal befindet sich
 inmitten des Ortes im Hause des
 Rentanten Diehl, Haus Nr. 17.

Pianos, Harmoniums,
 neu und gebraucht, ständig Ge-
 legenheitskäufe.
 Lieferung auf Probe.
Hermann Kring,
 Struthütten.

HERDORF
 gegenüber der kath. Kirche.
Zahn-Praxis
 Janssen
 Inh. Frau Weber.
 Zahnziehen, Plomben,
 künstliche Zähne
 in Gold und Kautschuk. Spe-
 zial: Schiffe ohne Gummipfanne, Stütz-
 kronen u. Brücken. Plomben jeder
 Art von der einfachsten bis zur eleg.
 Ausführung. Nerv- u. Wurzelbehand-
 lung nach erprobter streng wissenschaft-
 licher Methode.
 Zahnziehen mit örtlicher Be-
 äubung und in der Narkose.
 Behandlung v. Kiefermitgliedern.
 Billige Preise.
 Schonende Behandlung.

Technikum
 Hochbau, Maschinenbau,
 Maschinenbau, Ziegelschule,
 Holzschule.
 Beginn Ende Oktober.
 Vorunterricht Anf. Oktober.
 Sättungen Kostlos.
Lemgo L.

Brautfränze
 in großer Auswahl empfehle
 billigt. Nach auswärtig auch
 Auswahlsendung per Post.
Fritz Klein I
 Blumenfabrik
 Burbach i. W.

Wasche
 mit
Henkel's
 Bleich-Soda.

Von der Reise zurück
Dr. Reipen
 Hals-, Nasen- u. Ohrenarzt
 Siegen i. W.

Ein Herr gleich wo wohnhaft
 sofort gesucht
 Verkauf v. Zigarren an Wirt.
 Vergütg. 4000 pr. Mt. od. hohe Prov.
 A. Rieck & Co. Hamburg.

Viehversichg. Redegew. Herrn.
 Agentur gleichviel welchen
 Standes, d. Landte.
 tem., als Vertrau-
 ensperson gef. Außer mtl. 150 Mk. hohe
 Prov. 10%, Existenz 1500 Mk. Halle S. II, 117.
 2 gebrauchte, gut erhaltene
Regulieröfen
 billig abgegeben.
L. Sauer.

1. allgemeine
Geflügel-Ausstellung
 mit Prämierung
 des Geflügelzucht-Vereins für
 Daaden u. Umgegend i. Daaden
 vom 22. bis 24. Novbr. 1913.
 Staats-, Verbands-, Vereins-
 und sonstige Medaillen.
 3a. 35 Ehrenpreise, sowie 1. Preis
 geküsst von Ihrer Durchlaucht der
 Prinzessin von Sayn-Wittgenstein-
 Berleburg, Schloss Friedewald.
 Ausstellungs-Programm bei dem
 Vorstehenden L. Fuchert, Daaden,
 Rheinischer Geflügelhof.
 Anmeldeschluss 1. Nov. 1913.

Aerzte
 bezeichnen als vortreffliches
 Hustenmittel
**Kaiser's Brust-
 Caramellen**
 mit den „3 Tannen“.
 Millionen
 gebrauchen
 sie gegen
Husten
 Heiserkeit, Verschleimung,
 Keuchhusten, Katarrh, schmer-
 zenden Hals, sowie als Vor-
 beugung gegen Erkältungen.
 6100 not. begl. Zeugnisse von
 Ärzten u. Private ver-
 bürgen den sicheren Erfolg.
 Appetitanregende,
 feinschmeckende Bonbons.
 Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg.
 Zu haben in Apotheken sowie bei:
 G. Heymann in Neunkirchen,
 S. Böcking Wwe. in Salzhendorf,
 Sch. Jüngst in Salzhendorf.

**Oranier-
 Öfen**
 amerikanischen u.
 russischen Systems,
 sowie irische
**Blechmantel-
 öfen**
 in gediegener
 Ausführung, zu
 äußerst billigen
 Preisen empfiehlt
Heinr. Roth
 Kölnerstrasse.

Tüchtige
Kesselschmiede
 für dauernde Stellung, sucht
 bei gutem Lohn
Freitag & Stockder
 Lokomotivfabrik
Butzbach i. Hessen.

Haiger, Hotel Nassau
 Vereinen, Gesellschaften,
 Familien b. Ausflügen bestens
 empfohlen. Saal m. Terrasse,
 Garten, Kegelbahn. Schöne
 Gast- und Fremdenzimmer.

Lebensgefährlich
 ist ein schlechtes Bruchband. Für
 jed. Ruch das Richtige erh. man bei
 Dr. W. Spickermann,
 orthopädischer Arzt,
 Siegen i. W., Markt No. 49.
 exakte u. schnelle Heilung

Habe das Schutzhager
 meines Bruders übernehmen
 müssen und will, um das-
 selbe rasch abzugeben, meiner
 geehrten Kundschaft besondere
 Vorteile beim Einkauf ge-
 währen.

Auf alle
Lederschuhe
 gebe ich
 bis Weihnachten
10% Rabatt
 bei Wareneinkäufen; die Preise
 sind dabei noch sehr niedrig.
Alb. Georg
 Gilsbach.

„Blitz“
Brennerschoner
 wertvoll für Radfahrer. Muster geg.
 20 Pf. in Briefm. 10 Stück Mk. 1,60.
 Verfr. gef.
 Leng, Düsseldorf, Esmerich 11.

Kurhaus Rödgen.
 Sonntag, den 5. Oktober von nachm. 3 Uhr ab
Srei-Konzert.

Restaurant zur alten Post
 i. V.: **Georg Assmann.**

Achtung! **Achtung!**
 Am Marktage im oberen Saale
großes Konzert
 des süddeutschen Gesang-, Musik-
 und Tanz-Ensembles Steiner,
 bestehend aus 4 Damen und 3 Herren. Von
 11—1 Uhr morgens
 große Matinee
 und von 3 1/2—11 Uhr abends in den unteren
 Räumen
Bandonion-Concert.
 Für gute Speisen und Getränke ist gesorgt.
 Es ladet freundlichst ein
Georg Assmann.

Beachten Sie bitte
 unsere heutige Beilage.
Plaut & Daniel, Siegen.

Neuester Sprechapparat,
 ohne Trichter, ganz aus
 Metall, nur 25 Mk., mit
 6 Musikstücken 30 Mk.
E. Magnus, Herborn.

Latten
 zu Spalieren, Gartenhäu-
 sern, Blumengittern, Taub-
 gängen und Schattendecken.
Wilh. Streck, Bonn
 Umsonst reichhaltiges Muster-
 buch Nr. 10.

M ä d c h e n
 kann sich in meinem Ladengeschäft
 als Verkäuferin ausbilden.
H. Braun.

Mädchen
 nach Siegen gesucht. Näheres
 Fr. Ohrendorf, Salzhendorf.
 In Küche und Hausarbeit er-
 fahrenes

Mädchen
 mit guten Empfehlungen gesucht.
 Frau Bertha Decker
 Salzhendorf, Wilhelmstr. 42.

Mädchen
 Suche für sofort oder Weihnachten ein
 welches melken kann.
Hermann Heide
 Seelbach Kreis Siegen.

Mädchen
 Jüngerer, ehrliches
 für Hausarbeiten für sofort gesucht.
Frau Erth Sturm
 Kirchen a. d. Sieg, Brückenstr. 2.

Ca. 30 Wagen trockene
Samenstroh
 pro Wagen 5 Mk., hat abzugeben
Carl Fünfsinn.

Schanzen
 ge sucht.
 Fr. Ohrendorf, Salzhendorf.

Abfahrferkel
 schöne, kräftige, ge-
 sunde Ware,
 6—8 Wochen alt 14—16 Mk.,
 8—10 „ 16—20 „
 Käufer pro Hund 75 Pf.
 versendet ab hier per Nachnahme
Chr. Linneborn
 Straßbergbach, Dillkreis.

Schöne
Sahrfuh
 ca. 5 Centner
 schwer, Ende Oktober oder Anfang
 November meist werdend, steht zu ver-
 kaufen bei
Geschwister Rudolf Scholl
 Gilsbach.
 Eine gute, viel Milch gebende

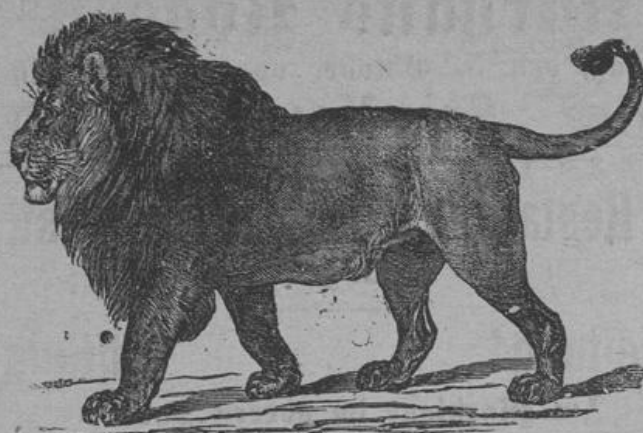
Ziege
 zu kaufen gesucht.
 Von wem, sagt die Expedition.

Eine Wohnung
 aus 4—5 Zimmern mit Gartenland
 in Neunkirchen oder Umgebung
 per 1. Januar gesucht.
 Von wem, sagt die Expedition.

Zimmer
 zu vermieten.
 Wo, sagt die Expedition.

Bemalte
Spankörbchen
 empfiehlt in verschiedenen
 Größen
H. Braun.

Der heutigen Auflage (mit
 Ausnahme der Postabonnenten)
 liegt ein Prospekt des Kauf-
 hauses Gebr. Rosenberg,
 Betzdorf, bei.



Nur 5 Tage! Neunkirchen Nur 5 Tage!

auf der Wiese hinter der Gastwirtschaft Werlé (Zum Odenwald)
Freitag, Samstag, Sonntag, Montag u. Dienstag.
Freitag, den 3. Oktober abends 8 1/4 Uhr
Große Gala-Eröffnungs-Vorstellung!



Größte Raubtier-Dressur-Schaustellung der Welt
in dem eigens dazu erbauten 1400 qm großen Riefenzelt. Auftreten von 3 Tierbändigerinnen, 3 Tierbändigern mit ihren großartig dressierten Löwen, Tigern, Wölfen, Hyänen, Bären und Eisbärengruppen.
An Wochentagen geöffnet von morgens 9 Uhr bis abends 11 Uhr; jeden Wochentag 2 Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr und abends 8 1/4 Uhr. Sonntags finden 3 Vorstellungen statt, nachmittags 3 Uhr, 5 Uhr, abends 8 1/4 Uhr. Auftreten sämtlicher Tierbändiger und -bändigerinnen.
Kinder unter 10 Jahren: Sperrplatz 1. und 2. Platz die Hälfte, 3. Platz 2/3.

Serpententanz im Löwentanz und Fütterung der Tiere. — Preise der Plätze: Sperrplatz 1. — 2. Platz 50, 3. Platz 30. Es laden ergebenst ein
Die Direktion: **Don Wisko, Charles**, Geschäftsführer.
Pferde zum Schlachten werden zu den höchsten Preisen gekauft.

Allgemeine Ortskrankenkasse der Arbeiter im Orte Burbach.

Bei der am 27. September 1913 in Burbach erfolgten Wahl der Kassenvertreter sind gewählt worden:

A. Arbeitgeber.

Nr.	Vertreter	Erfahrmänner
1	Hied, Hermann	Weth, Albert
2	Hambiger, Bernhard	Hartmann, Franz
3	Kirchhöfer, Richard	Häcker, Fritz
4	Braun, Heinrich	Klein, Fritz
5	Langenbach, Richard	Klein, Heinrich
6	Herbig, Friedrich	Schöl, Karl Ferdinand

B. Versicherte.

Nr.	Vertreter	Erfahrmänner
1	Müller, Adolf	Hied, Richard
2	Müller, Reinhard	Wirth, Ferdinand
3	Weg, Carl	Krumm, Hermann
4	Kaiser, Carl	Meier, Ewald
5	Gier, Kaspar	Wast, Ludwig
6	Hermann, Reinhard	Wiesberg, Wilhelm
7	Haujochs, Franz	Wahler, Adolf
8	Klein, Robert	Hering, Georg
9	Kübsamen, Reinhold	Brück, Paul
10	Bulovich, Gustav	Bahn, Fritz
11	Schwarz, Emil	Heis, Heinrich
12	Nicolai, Emil	

Burbach, den 2. Oktober 1913.

Der Vorstand.

Carl Strott, Dentist, Neunkirchen

Bez. Arnsberg. :. Kölnerstrasse 275.

Zahnkranken

empfehle ich mich, unter Zusicherung schonendster Behandlung. Sämtliche Verrichtungen werden nach den neuesten Verfahren ausgeführt.

Behdlg. sämtl. Krankenkassen-Mitglieder.

Wohne vom 1. Oktober ab

Kölnerstrasse 273.

Carl Säger,
Anstreichermeister.

Prima Petkuser Saatroggen

erste Abfaat.
Thomaschlackenmehl

Sternmarke, empfiehlt
Fernsprecher Nr. 54.

L. Sauer Wwe.

Kautschuk- und Metallstempel
liefert schnell und billig
H. Braun.



Jede verständige Mutter gibt ihren Kindern Kathreiners Malzkaffee. Kathreiners Malzkaffee erhält die Kinder frisch und kräftig und macht den Kleinen die Milch schmackhaft. Tausende von Ärzten empfehlen ihn.

Kram- und Viehmarkt

Der diesjährige
findet am 7. Oktober statt.
Neunkirchen, 30. 9. 1913.
Der Gemeindevorsteher.

Haiger.

Donnerstag, den 9. Oktober 1913

Vieh- und Krammarkt

(verbunden mit Obstmarkt).
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, die im Jahre 1914 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen, werden aufgefordert, die erforderlichen Wandergewerbescheine spätestens im Monat Oktober d. Js. auf dem hiesigen Amtsbüro-Zimmer Nr. 5 zu beantragen.

Wer bereits für das laufende Jahr einen Gewerbeschein besitzt, hat diesen bei der Beantragung des neuen vorzulegen.
Bei der Stellung des Antrages auf Ausstellung eines Wandergewerbescheines hat der Antragsteller die für den Wandergewerbeschein erforderliche unaufgezogene Photographie in Visitenkartenformat beizubringen. Handelt es sich um Ausstellung eines gemeinsamen Wandergewerbescheines, so ist die Photographie des Unternehmers, wenn ein solcher nicht vorhanden ist, die eines Mitgliedes vorzulegen. Die Photographie muß ähnlich und gut erkennbar sein, eine Kopfgroße von mindestens 1,5 Zentimeter haben und darf in der Regel nicht älter als 5 Jahre sein.

Ausdrücklich mache ich darauf aufmerksam, daß nicht wieder, wie in diesem Jahre Photographien auf hartem Papier aufgelegt und solche, welche nicht das Größenformat enthalten, vorgelegt werden dürfen.
Spätere Anträge auf Antragung von Begleitern, Ausdehnung der Scheine auf weitere Gegenstände und ähnliche Anträge sind ebenfalls hier anzubringen.

Burbach, den 28. Septbr. 1913
Der Amtmann
Beckhaus.

WYBERT-TABLETTEN

Allen Personen, die ihre Stimmorgane anstrengen müssen, gewähren Wybert-Tabletten sicheren Schutz vor Ermüdung der Stimme. Sie sind bei Erkrankungen ihrer lösenden Eigenschaften wegen geschätzt. Tausende bezeugen die einzigartige Wirkung derselben. Vorrätig in allen Apotheken à M. 1.—.

Photo-Handlung.

Photogr. Apparate
aller Fabrikate, Größen und Preislagen.

Photogr. Bedarfsartikel
in größter Auswahl u. durch grossen Umsatz in stets frischer Beschaffenheit.
Versand nach auswärts gratis.
Man verlange kostenlose Zusendung meiner Preisliste.
Bei Kauf von photographischen Apparaten Ratenzahlung gestattet.

C. H. Schmeck
Siegen, Bahnhofstr. 12-14
Telefon 491.

Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht, verleiht jugendliches Aussehen u. wehrt schöner Teint. Alles dies erzeugt

Stedenpferd-Seife

(die beste Allzweck-Seife)
à Stück 50 g. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 g bei

Fritz Petri, Neunkirchen,
G. Schöb, Salchenborn.

Markensammler!

Brief- u. Marken-Marken
Im H. Kaufhaus, Siegen

Für Herbst und Winter

empfehle ich in reichhaltigen Sortimenten:

Damen-Paletots,
schwarz und farbig,
Mädchen-Paletots,
Jacken-Kleider,
Kinder-Paletots u.
-Kragen.

Herren-Anzüge,
Ueberzieher und
Wetterkragen,
Burschen-Anzüge,
Knaben-Anzüge
neueste Façons.

Sämtliche Wollwaren, als: Tücher, Hauben, Mützen f. Knaben u. Mädchen, Sweaters etc., Kleider- u. Costüme, Hemdenflanellen, Kleidersiamosen, Bett-siamosen, Cattune, Damast.

Fertige Betten.

Herren-Anzugstoffe :. Anfertigung nach Maas.

D. L. Schütz, Burbach i. W.

R*WOLF

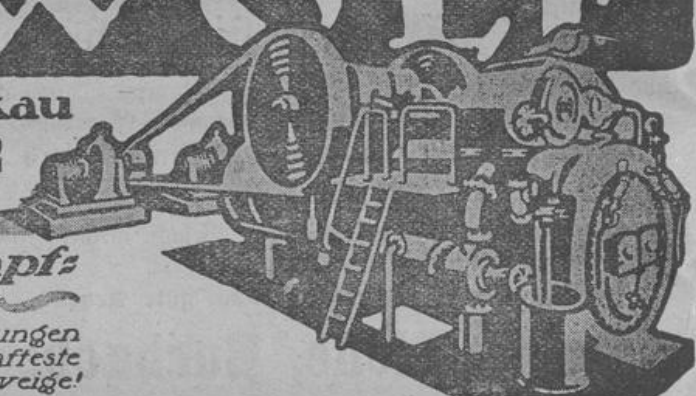
Magdeburg-Buckau

Filiale Köln, Gereonstr. 18-32

„Gereonshaus.“

Patent-Heißdampf-Lokomobilen

Originalbauart, Vollerleistungen
von 10-800 P.S. Vorteilhafteste
Kraftquelle für alle Betriebszweige!



Bleiben Sie ehrlich

in Ihrem Urteil und Sie werden nach einmaligem Versuch zugeben, dass Sie

nie besser gewaschen

haben, wie mit Persil. Millionen Hausfrauen brauchen und loben es täglich!

Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

Persil
das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Nuch Fabrikanten der allbekannten

Henkel's Bleich-Soda.

Bergwerkspumpen

für Hand- und Kraftbetrieb, für jede Leistung und Tiefe liefert

Herborner Pumpenfabrik

J. H. Hoffmann, G. m. b. H.

Herborn, Nassau.

Schwere Simmenthaler Kuh

frischmelkend, 1 mal gefalbt, schwere rote ältere Kuh, frischmelkend.

Simmenthaler Rind, 1 Jahr alt, sowie sämtliche Wagen-Ärgergeräte und

Geschirre (neu), ca. 150 Stk. unbereinigtes Gen, 100 Ctr. Stroh

und 30 Ctr. Grummet zu verkaufen, wegen Aufgabe der Landwirtschaft.

Unverzagt, Polizei-Sergeant Daiger, Burgstr. 15.

Hochbühler empfiehlt H. Braun.



Der Stock

muss zur Gesamtverschönerung passen! Alle Arten Stöcke, hochelegante und derbe, finden Sie bei uns zu erstaunlich billigen Preisen.

Schirmgeschäft Graaf & Schäfer, Siegen, Marburgerstr. 13 und Kölnerstr. 12.

Im eigenen Interesse verlangen Sie Jubiläums-Katalog. Weltbekannte neueste Original Schnellgang-Nähmaschine Kraus 18. Neueste Technik bietet Vorteile für den Haushalt und Schneider jeder Art. Kronen-Nähmaschinen Globus, Bobbin, Ringschiff, Rundschiff, Webstuhl, Rück- u. vorwärts u. stoppt bei großer Leichtigkeit. Großfirma M. Jacobsohn, Berlin N 24, Linienstrasse 126. Seit 30 Jahren Lieferanten der Mittel von Post- u. Reichsanstalten, Beamten, Verrant der Militär, Militär, Krieger-Vereine verwendet die hocharmige Nähmaschine Kraus 18 mit hygienischer Fußruhe für alle Arten Schneiderei, 40, 45, 48, 50, 55 M. 4-wöchige Probierzeit. Versenkbare Knäueln aller Ausführungen. Vorzugspreis: 5 Jahre Garantie. — Jubiläums-Katalog gratis.

Beilage zu Nr. 40 der Heltterthaler Zeitung.

Neunkirchen, Samstag den 4. Oktober 1913.

Fortsetzung aus dem Hauptblatt.

ihnen jedoch nicht in den Sinn kommen, an dessen Worten zu zweifeln. Konnten sie doch nicht anders als ihn für den Freund halten, an den Gretchen geschrieben hatte.

Sie hatten sich noch nicht von dem Schrecken, welchen die unerwartete Erklärung des Fremden auf sie gemacht hatte, erholt, als Jarvis eintrat. Er erschraf scheinbar bei dem Anblick Pulfords, welcher aufstand und ihm entgegen trat, indem er ausrief:

„Ach, Doktor, Sie sind es wirklich? Das ist ja eine höchst angenehme Ueberraschung für mich, Sie hier zu sehen!“

„D, bitte, Sir, eine noch viel angenehmere Ueberraschung für mich!“ erwiderte Jarvis, die ihm von Pulford dargebotene Hand schüttelnd. „Ich fürchte, Sie werden mich der Nachlässigkeit beschuldigen, Sir, weil es dem Mädchen gelungen ist, zu entweichen und einen solchen Vorsprung zu gewinnen!“

„Wie könnte ich das wohl?“ versetzte Pulford. „Ich bin im Gegenteil überzeugt, daß dem ganz außerordentliche Vorgänge zugrunde liegen. Sprechen wir davon gar nicht. Die Hauptsache ist, daß Ihre Klienten in Sicherheit sind und daß auch Sie hier sind. Ich kann dieser würdigen Familie nicht dankbar genug sein für die Pflege meiner unglücklichen Nichte sowohl, wie für die Ihnen gewährte Gastfreundschaft.“

„Miß Romberg ist im Stande, Sie zu sehen und zu sprechen, Sir“, bemerkte Mrs. Mac Dougal, welche die empfangene Enttäuschung vollständig verwirrt hatte. „Soll ich sie rufen? Wünschen Sie sie zu sehen?“

„Heute Abend nicht mehr, meine gute Frau“, entgegnete Pulford, welcher natürlich überhaupt weder Alice, noch Gretchen zu sehen wünschte. „Für heute möchte ich mit dem peinlichen Wiedersehen verschont bleiben. Wenn Sie jedoch so freundlich sein wollten, mir ein Nachtquartier anzuweisen, würde ich meine Nichte morgen früh sehen und sie alsdann aus Ihrem gastfreundlichen Hause fortführen.“

„Der Mann hat recht“, entschied der Hochländer. „Die junge Dame mag noch eine ruhige Nacht hier finden und morgen dann in Frieden von hier fortziehen. Du kannst dem Herrn ein Bett zurechtmachen lassen.“

Die Hausfrau stimmte dem bei und zog Elisabeth beiseite, um sich mit derselben zu besprechen, aber noch ehe sie das tun konnte, öffnete das alte Gretchen plötzlich die Stubentür.

Diese hatte die Ankunft eines Fremden gehört und mit ihrer jungen Herrin dann darauf gewartet, daß man sie hinunterrufen würde. Sie glaubten beide, daß Craffon, ihrem Hilferuf folgend, angekommen sei zu ihrer Erlösung. Als sie aber vergebens warten mußten, konnte Gretchen nicht länger an sich halten und ging deshalb hinunter in die Wohnstube. Sie blieb, die Tür öffnend, auf der Schwelle stehen, denn das Licht blendete ihre Augen nach dem Gang durch den dunklen Gangflur und sie konnte die im Hintergrund des weiten Raumes sitzenden Personen nicht erkennen.

„Da ist die alte Frau! Wir können also nun die Sache dem jungen Mädchen und ihrer alten Dienerin doch nicht länger vorenthalten“, sagte die eine Tochter des Hauses. „Kommen Sie herein, Gretchen! Hier ist der Freund aus London, an den Sie geschrieben haben! Er ist soeben angekommen!“

Gretchen mußte ihre Hand auf Herz pressen, so heftig klopfte ihr daselbstes pöblich und ihr Gesicht leuchtete auf vor Freude.

„Mr. Craffon!“ rief sie jubelnd und machte ein paar rasche Schritte ins Zimmer hinein; im nächsten Augenblick aber stand sie mit weit aufgerissenen Augen wie zur Bildsäule erstarrt, denn der, den sie da vor sich sah, war ja nicht Mr. Craffon, sondern — wie ihr blühtig klar ward — ihr und Alice's Todfeind: Pulford — Pulford!

Verunddreißigtes Kapitel.

Alle Orientierung die ihm nötig war, hatte Pulford der Ausruf der alten Dienerin Alice's ehe sie seiner ansichtig geworden, gegeben. Ihre Erschrecken bei seinem Anblick völlig ignorierend, richtete er in dem kühlfsten Tone von der Welt an Mr. Mac Dougal die Frage:

„Ist dies die Begleiterin meiner Nichte?“ „Ja, dies ist sie!“ erwiderte der Hochländer. „Sie nennt sich die Dienerin von Miß Romberg. Beide scheinen viel von einander zu halten.“

„Das stimmt!“ mischte Jarvis sich ein. „Sie hielten schon in der Anstalt viel zusammen, seit Miß Romberg dorthin kam. Die Alte war bereits seit Jahren dort.“

Gretchen sah bald Jarvis, bald Pulford mit Blicken an, die zu fragen schienen, ob sie sich denn nicht wirklich in einer Irrenanstalt befände. Der letztere betrachtete sie, als sei sie ihm gänzlich unbekannt und als habe er eine gewisse Scheu vor ihr, wie man das vor einer Irrenstimmung zu haben pflegt.

Und endlich auch fand sie ihre Sprache wieder.

„Mr. Pulford!“ stammelte sie. „Sie — Sie sind es? Wie geht denn das zu, daß Sie hier sind, während ich doch an Mr. Craffon schrieb und Mr. Craffon hat, hierherzukommen.“

„Ich verstehe Sie nicht, meine gute Frau“, unterbrach Pulford sie mit überlegener Ruhe. „Sie befinden sich auch in betreff meines Namens in einem Irrtum. Ich bin Mr. Craffon!“

Gretchen prallte wie von einer Kugel gestochen zurück.

„Wie, Sie wollen Ihren Namen verleugnen?“ rief sie aus. „Sie wollen in Abrede stellen, daß Sie Mr. Pulford sind, der Herr, den wir bei Lady Trevor sahen und der uns zu Gravensend an Bord der Yacht brachte, in der wir statt nach Yorkshire nach Schottland fuhren und an der öden Küste von Black-Rock ausgelegt wurden, um in diesem traurigen aller Erdenvinkel einen ganzen Winter hinzubringen? O, es ist ja nicht möglich, daß Sie das alles in Abrede stellen können!“

Pulford gebot ihr mit einer heftigen Bewegung Schweigen.

„Meine gute Frau“, sagte er, sie durchbohrend ansehend, mit gerader starrer Ruhe, ich habe Sie nie zuvor in meinem Leben gesehen!“

Gretchen griff sich mit der Hand an die Stirn; sie fühlte sich wie betäubt.

„Armes Geschöpf!“ sagte Pulford. „Sie ist wirklich vollständig wahnsinnig, Doktor!“

„Unheilbar!“ bestätigte Jarvis.

Gretchen war sprachlos. Pulford's Leugnen, sie je zuvor gesehen zu haben, wie diese ganze Szene überhaupt machte sie allerdings fast wahnsinnig. Sie sah, daß die Mac Dougal's angingen, sie mit Schen zu betrachten, und sie begriff, daß ihre und ihrer jungen Herrin Lage eine geradezu verzweifelte geworden war, nun Pulford die Angaben von diesem elenden Jarvis bestätigte. Ebenso klar aber wurde es ihr immer mehr, daß Pulford derjenige war, welcher all das Unglück über sie und die arme Alice gebracht hatte. Und diese Erkenntnis ließ sie alle Vorsicht vergessen und indem sie sich hoch aufrichtete und in dessen ihre Augen Blitze auf ihre Feinde schleuderten, rief sie, ihre Hände anklagend gegen Pulford erhebend, mit lauter, scharfer Stimme:

„D, jetzt sehe ich alles — alles! Ich sehe und erkenne, daß Sie mit Jarvis im Bunde sind! Sie sind sein Auftraggeber! Sie, Mr. Pulford, sind der geheime Feind meiner jungen Herrin!

Sie haben es veranlaßt, daß wir nach Black-Rock gebracht wurden! Sie sind es, der nach ihrem Leben trachtet! Und Sie auch haben diesen Glenden gedungen, sie zu töten! Aber es soll Ihnen nicht gelingen, so wahr ein Gott im Himmel lebt, der Sie richten und meine unschuldige, arme Herrin schützen wird!“

Auf Gretchen's schwere Anklage gegen Mr. Pulford folgte eine inhaltschwere Stille.

Die Mac Dougal's, ruhige, friedliche Leute, denen derartige leidenschaftliche Ausbrüche durchaus fremd waren, starrten die alte Frau bestürzt an, Jarvis wich einen Schritt vor ihren flammenden Augen förmlich zurück. Nur Pulford stand starr und unbeweglich. Ihn schienen die Worte der Frau gar nicht zu treffen. Die leichte Röte auf seinem Gesicht, das Zucken seiner Augen bemerkten die schlichten Landleute nicht. Er nahm alle seine Kraft zusammen, an sich zu halten, bis es ihm sogar gelang, einen mitleidvollen Ausdruck zu erheucheln:

„Armes Geschöpf!“ sagte er, wie von ihren Anklagen völlig unberührt. „Was tun Sie in der Regel mit ihr, wenn sie so in Raserei ausbricht, wie jetzt?“

Der Gleichmut seines Auftraggebers gab auch Jarvis rasch seine Fassung zurück. „Wir schließen sie gewöhnlich in eine enge Zelle ein, wenn sie in eine solche Stimmung gerät“, erwiderte er. „Sie wird zuweilen sogar sehr gefährlich!“

Pulford's Blick richtete sich auf den Hochländer. Mr. Mac Dougal betrachtete Gretchen mit Mißtrauen; selbst seine Frau hatte sich schon zurückgezogen vor der Alten, die auch ihr plötzlich völlig umgewandelt erschien.

Jarvis aber trat einen Schritt auf Gretchen zu und sagte, wie man zu einem Kinde redet, in befänstigendem Tone:

„Meine gute Frau, solche Heftigkeit erschreckt diese guten Leute. — Sie sind nicht daran gewöhnt! Gehen Sie hinauf!“

„Damit Sie und Miß Romberg's Todfeind Mr. Pulford, neue Anschläge gegen uns erörtern können, nicht wahr?“ rief Gretchen voller Enttäuschung. „Mr. und Mrs. Dougal, Sie werden uns nicht an diese Glenden ausliefern!“ bat sie eindringlich. „O, glauben Sie mir und meiner jungen Herrin doch und nicht diesen unheimlichen Feinden! Denn das sind diese beiden. — nein, mehr noch: dieser Mann ist Miß Alice's Todfeind! Er schickte uns nach Black-Rock, vorgebend, daß die Yacht uns nach Yorkshire bringen würde.

effizienten Löwen,
abends 8 1/2 Uhr,
ndigerinnen.
schäftsführer.

ter
nd
ragen,
ge,
ste Façons.
er,
chen,
stoffe,
Bett-

Maas.
W.



thaler Kuh
1 mal gefalbt,
rote ältere Kuh,
schmelzend,
thaler Kind,
wie sämtliche
Küfergeräte und
Kühe (neu),
unbereinigtes Gen,
Str. Stroß
Str. Grummet
wegen Aufgabe der

t, Polizei-Sergeant
er, Burgstr. 15.
er empfiehlt
H. Braun.



Stock
Gesamtercheinung
Alle Arten Stöcke,
ste und derbe, finden
uns zu erstaunlich
tigen Preisen
mgeschäft
& Schäfer,
Marburgertor 13
Kölnertor 12.

Teil
weil
Kai
ist
lich
vor

unte
Fah
des
und
fieh
von
Seg
Pri
entf
eid
daß
deu
lich,
Der
Bun
entf
von
spre
der
vor
Om
Bef
dem
zielt
Pri
eine
gehi

sich
bat
ma
ren
gan
bez
der
geg
lan
den
ein
Bei
zch
wir
gel
fau

De
We
sich
err
Sto
ger
her
spo
aus
her

nif
Re

der
hat
ver
ing

det
en
rein
der
den
or
im

ten
eife
hen
err
von
hre
den

für
ent
den
ist,
Ge
ung

rde

us
age
da
zu
sch
bin
vor
g
ider
er
rige
dige
nten
man
vor
inde
g
iden
iter
atte,
ab
ngen
unge
ates
ffen.
nd
330
)
nen
un

ttel
im
ter

nem
sche
ten,
mer
ent
auf
auf
inen

Er dinge diesen Jarvis, uns zu töten. Er ist nicht Craiton, — er ist nicht der Freund, an den ich schrieb!"

Des Bauern Geduld war zu Ende. „Still!" gebot er der Sprechenden rauh. Sie können doch unmöglich leugnen, daß dieser Mann Ihr Freund ist, der auf Ihre Bitte von London hierherkam! Es geht nur eine Post in der Woche und diese ging ab, ehe der Doktor hierherkam. So kann dieser also nicht etwa geschrieben und einen anderen hergerufen haben. Was hat diesen Herrn also anders hierherbringen können, als Ihr Brief! Wie hätte er von Ihrer Anwesenheit hier sonst wohl etwas wissen können, wenn nicht durch Ihr Schreiben? Ich fange jetzt selbst an zu denken, daß ihr Gehirn nicht in Ordnung ist. Dieser ganze Vorgang und alles, was Sie sagten, läßt starke Zweifel in mir aufsteigen."

Gretchen's Blick irrte von einem der Anwesenden zum anderen, aber Schreck und Angst war das einzige, was ihr aus jedem Gesicht entgegenfiel.

„Bis diesen Abend war sie immer ganz ruhig," ließ auch Mrs. Mac Dougal sich nun vernehmen. „Ich hätte nicht geglaubt, daß sie sich so weit vergessen könnte gegen einen Freund, wie sie sagte, der auf ihre Bitte herübergekommen ist."

Gretchen seufzte schwer. „Es nützt alles nichts, was ich auch sage, das sehe ich ein," sprach sie hoffnungslos. „Sie wollen mir nicht glauben! Nun, wohl denn! Aber das sage ich Ihnen," wandte sie sich gegen Pulford und Jarvis, „es soll Ihnen nicht etwa gelingen, mich von meiner Herrin zu trennen! Wenn Miß Alice sterben muß, so werden sie und ich zusammen sterben! Aber nicht leicht werden wir unser Leben verkaufen!"

Und nicht vermögend, länger an sich zu halten, flog sie aus dem Zimmer und hinaus zu Alice.

Pulford wechselte mit Jarvis einige rasche Worte, dann wandte er sich an die Mac Dougals. „Doktor Graham ist der Ansicht, daß es auch gar nicht gut sei, die alte Frau von meiner Nichte zu trennen," sprach er. „Diese Befürchtung der Frau fällt also in die Kategorie ihrer fixen Ideen. Sie ist jedenfalls eine arme, höchst beklagenswerte Kranke. Welchen Eindruck ihre Anschuldigungen gegen mich auf Sie gemacht haben, weiß ich nicht, aber Ihr gesunder Verstand hat Sie das unparteiische Urteils schon finden lassen, wie Ihre Worte mir dartaten. Wenn die Post nur einmal wöchentlich von diesem Orte abgeht und der Doktor erst nach Abgang dieser Post hier ankam, liegt es wohl klar auf der Hand, daß ich nur infolge des Briefes der Frau hierherkommen konnte. Wie anders hätte ich sonst erfahren können, daß meine Nichte hier war? Doch obwohl somit Beweise genug vorliegen, daß ich Mr. Craiton und

der Onkel Miß Romberg's bin, will ich mich doch von jedem etwaigen Verdacht und von der Anklage der Trübsinnigen rechtfertigen. Ist kein Arzt in der Nähe?"

„Nicht innerhalb einer Tagesreise!" antwortete der Hochländer.

„Wir wollen ihn morgen dennoch holen lassen," erklärte Pulford bestimmt, „und er soll es Ihnen durch sein Gutachten noch besonders beweisen, daß meine Nichte wirklich geisteskrank ist. Es ist ein Wunder, daß sie Ihnen ihren Geisteszustand noch nicht durch einen ähnlichen Auftritt offenbart hat wie diese Frau."

„Wünschen Sie auch nun die junge Dame heute nicht mehr zu sehen?" fragte Mrs. Mac Dougal.

„Nein, Madame, ich will lieber bis morgen warten," versetzte Pulford. „Ich möchte eine zweite ähnliche Szene, wie die eben überstandene, heute nicht mehr erleben. Aber morgen früh will ich das liebe Kind aufsuchen, und Sie sollen sehen, daß sie mich freudig erkennen wird. Arme Alice! Sie pflegte in früheren Tagen sogar sehr zärtlich gegen ihren Onkel zu sein!"

Und mit einem bangen Seufzer setzte er sich. Auch die Familie nahm wieder am Tisch Platz; aber kein Mitglied derselben hatte mehr Appetit zum Essen. Alle fühlten sich von einer wunderbaren Vorahnung erfüllt. Es war einem jeden von ihnen, als müsse dieser peinlichen Szene eine andere folgen, — eine andere, noch schrecklichere. Pulford suchte sich bei den Leuten angenehm zu machen und erzählte ihnen eine rührende Geschichte von der unglücklichen Liebe seiner Nichte, über welche Mrs. Mac Dougal stille Tränen vergoß und Elisabeth mehrmals laut schluchzte. Der in der Geschwindigkeit zusammengedichtete kleine Roman erfüllte die Bewohner des Hauses mit Mitleid für Alice und gewann Pulford das Vertrauen der arglosen, schlichten Leute.

Raum aber wußte er doch sein Frohlocken zu unterdrücken, als die Hausfrau ihn dann in das in aller Eile für ihn hergerichtete Zimmer geleitete und ihm mitteilte, daß dasselbe nur durch eine dünne Wand von demjenigen getrennt sei, in welchem Alice und Gretchen sich befänden. Als wenn der Böse selber sie ihm in die Hand liefern wolle, so erschien es ihm bei dieser Eröffnung.

Nachdem Mrs. Mac Dougal ihn verlassen hatte, setzte Pulford sich auf einen Stuhl und harrete der Dinge, die da kommen sollten. Bald hörte er Jarvis heraufkommen und in sein Gemach gehen. Noch einiges Geräusch in den unteren Räumen ließ sich vernehmen. Dann wurde alles still. Atemlos horchte er jetzt an der Wand, welche seine Kammer von der Miß Romberg's trennte. Er hörte ein leises Flüstern, konnte aber keine Worte unterscheiden.

Nachdem er lange vergeblich gelauscht hatte, kehrte er auf seinen Platz zurück. Es wurde spät. Kein Laut im ganzen Hause ließ sich vernehmen.

Gegen Mitternacht wurde Pulford's Tür geöffnet und Jarvis schlich geräuschlos herein.

„Alles schläft im Hause, ausgenommen wir selbst," flüsterte er, während er dicht neben seinen Auftraggeber trat. „Sie haben Ihre Sache gut gemacht, Sir, — wie ein geborener Schauspieler. Die Geschichte, die Sie ihnen von dem Mädchen erzählten, hätte einen Stein zu Tränen rühren können. Ich sah selbst den alten Bauer sich mehrmals die Augen wischen. Die Leute halten Sie für den gutherzigsten Menschen auf Gottes Erdboden."

„Aber dennoch dürfte es mir schwer fallen, das Mädchen morgen fortzuschaffen," entgegnete Pulford. „Sie ist doch in Wahrheit nicht irrsinnig und wenn die Leute nicht selbst närrisch sind, muß das eine oder das andere Mitglied der Familie durch irgend etwas zu dieser Ueberzeugung gelangen. Sie wird sich nicht wie die alte Frau aufbringen lassen. Sie wird vielmehr mit aller Ruhe eine Untersuchung verlangen und die angeborene Vorsicht der Schotten wird diese bestimmen, ihrem Verlangen nachzugeben. Wenn wir es nun aber selbst darauf ankommen lassen wollten, so wird doch auch Craiton wahrscheinlich morgen hier eintreffen und wir müssen jedenfalls fort sein, ehe er kommt. Darum bleibt uns nur eine Wahl: — das Mädchen muß samt ihrer Dienerin noch diese Nacht beseitigt werden!"

„Nach dem bereits von Ihnen entworfenen Plane?" forschte Jarvis.

„Ich wüßte nichts Besseres," versetzte Pulford mit einer Kaltblütigkeit als handelte es sich um eine Bagatelle. „Sollten die Leute aber auch so fest schlafen, daß wir in unserm Unternehmen nicht von ihnen gestört werden?"

„Ganz gewiß," versicherte Jarvis, „solche Leute schlafen wie die Bäume. Sie stehen früh auf und arbeiten den ganzen Tag so angestrengt, daß sie des Nachts durch nichts aus ihrem Schlaf geweckt werden."

„Gut denn!" beschied Pulford sich. „Der erste ist jedenfalls der festeste Schlaf, also ist unsere Zeit zum Handeln die Zeit jetzt sogleich. Sie wissen im Hause Bescheid. Gehen Sie hinunter nach den Brennmaterialien."

Jarvis nickte und verließ geräuschlos das Zimmer. Pulford horchte, aber kein Geräusch verriet ihm Jarvis Bewegungen; dann lauschte er wieder an Alice's Kammer, aber auch hier war alles still.

„Sie müssen schlafen," dachte er. Er legte sich wieder und wartete auf Jarvis Rückkehr, welcher ihm endlos lange ausblieb, bevor derselbe mit zwei vollgepackten Korden zurückkehrte.

„Ich habe das Glück gehabt, Sir," sagte er, „sehen Sie hier!"

In dem einen der Körbe waren Späne und trockenes Holz, in dem anderen einige Seiten Speck und ein paar Flaschen Spiritus. Pulford sprach seine Zufriedenheit darüber aus.

„Ich habe aus dem Speiseschrank genommen, was wir gebrauchen können," sagte Jarvis. „Niemand erwacht davon. Sie werden froh sein, wenn das alles gezündet haben wird, ihr nacktes Leben retten zu können!"

„In meinem Bett liegt ein mit Stroh gefüllter Sack," gebot Pulford jetzt. „Nehmen Sie den heraus."

Jarvis gehorchte.

(Fortsetzung folgt).

Vermischtes.

Schachspiel mit Hilfe von drahtloser Telegraphie. Von Bord des Lloyd-Dampfers „Prinz Eitel Friedrich" wird uns folgendes mitgeteilt.

Auf der Reise nach dem fernen Osten fuhr dem holländische Dampfer „Rindjani" in größerer Entfernung vor uns her. Wir waren stetig in drahtloser Verbindung mit ihm und schließlich erhielten wir von den Passagieren desselben die Aufforderung zu einem Wettkampf auf drahtlosem Wege. Da wir schachkundige Passagiere an Bord hatten, wurde die Herausforderung angenommen und ein größerer Siegespreis vereinbart.

Das Spiel begann am 8. Juni 11 Uhr Vormittags und wurde mit kurzen Unterbrechungen bis zum 10. Juni 10 Uhr vormittags durchgeführt. Hier an Bord wurden 89 Züge empfangen und 88 zurückgeschickt. Die Passagiere der „Rindjani" erklärten sich dann für besiegt. Bei unsern Passagieren herrschte großer Jubel infolgedessen, und dann wurde der Sieg entsprechend gefeiert. Auf beiden Seiten befanden sich gute und hartnäckige Spieler, es wurde tapfer um den Sieg gekämpft. Beteiligt waren unsererseits 7 Herren als aktive Spieler, und ca. 35 Herr und Damen unterstützten nach Kräften das Spiel.

Radium und Mesothorium. Ein Laumel scheint einen großen Teil der Menschheit ergriffen zu haben, angezogen einiger Erfolge bei der Behandlung von Krebskranken mit Radium und Mesothorium. Viele große Städte suchen für ihre Krankenhäuser schleunigst das kostbare Element zu erwerben, das so seltene Erfolge hatte. Auf dem Naturforschertag in Wien wurde von vielen berühmten Ärzten auch über die Krankenbehandlung mit Radium und Mesothorium gesprochen, aber keiner konnte von einer völligen, einwandfreien Heilung berichten. Auch uns schienen die veröffentlichten Berichte verfrüht und vielfach schwindelhaft zu sein. Die Radium- und Mesothorium-Vieferanten haben jedenfalls ein großes Interesse daran, die Sache in Fluss zu erhalten. Die Stadt München hat die für den Ankauf bewilligten 200 000 M. einstweilig zurückbehalten, um weitere Ergebnisse abzuwarten. Festgestellt scheint zu sein, daß Strahlen des geheimnisvollen Elementes 3 cm tief Krebswucherungen zum Absterben bringen. Ob sie aber nicht auch andere, gesunde Gewebe zerstören, davon verlautet noch nichts. Das ist aber wohl anzunehmen.